

hier, bald dort auf den Kampfplatz getreten. Odoaker nannte sich König von Italien und regierte milde und weise. Die alte Einrichtung und Verwaltung ließ er bestehen. Zwar erhielten seine Truppen den dritten Theil der Ländereien Italiens, mußten dafür aber auch für ihre Unterhaltung selbst sorgen und fielen somit den übrigen Bewohnern Italiens nicht zur Last. Odoaker verschaffte dem unglücklichen, so oft von des Krieges Schrecken und Drangsalen heimgesuchten Lande eine dreizehnjährige Ruhe, nach welcher es sich mehrere Menschenalter hindurch vergebens gesehnt hatte. Leider ward diese Ruhe bald wieder gestört.

§. 31. Italien unter der Herrschaft der Ostgothen.

1. Im zwölften Jahre der Herrschaft Odoaker's fielen die Rugier von der Donau her über Tyrol und Krain in Italien ein. Es gelang dem Odoaker, sie zurückzutreiben, den König zu tödten und das ganze Volk zu zerstreuen. Ein Theil der Rugier mit dem Sohne des gefallenen Königs nahm seine Zuflucht zu den Ostgothen, welche damals an der mittlern Donau in Ungarn und Mähren ihre Sitze hatten und von Theodorich aus dem edlen Geschlechte der Amaler regiert wurden. Dieser war in einer Zeit, in welcher die Ostgothen bald als Schützer, bald als Feinde des oströmischen Reiches auftraten, in Folge eines Vertrages in einem Alter von sieben Jahren als Geißel nach Constantinopel geschickt und während seines zehnjährigen Aufenthalts daselbst in griechischer Kunst und Wissenschaft ausgebildet worden, aber unberührt von der Sittenlosigkeit und dem Luxus der verweichlichten Hauptstadt, den einfachen und strengen Sitten seines Volkes tren geblieben. Zu seinem Volke zurückgekehrt, erhielt er nach seines Vaters Tode vom morgenländischen Kaiser, welcher die gefährlichen Nachbarn auf diese Weise entfernen wollte, die Aufforderung, der Herrschaft Odoaker's in Italien ein Ende zu machen, und diese Aufforderung fiel gerade in die Zeit, wo der Sohn des Rugierkönigs mit dem Reste seines Volkes bei ihm Hülfe und Rache gegen Odoaker suchte. Das kam dem Theodorich und seinen Ostgothen höchst erwünscht. Die sumpfigen, mehrmals verwüsteten Steppen Ungarns sollten sie vertauschen mit den sonnigen Fluren Italiens! Im Frühlinge des Jahres 488 brach das ganze Volk der Ostgothen aus seinen Wohnsitzen auf und stieg nach Besiegung der Gepiden, welche ihm den Durchzug durch ihr Land verweigerten, über die julischen Alpen in die Ebenen des erschuten Italiens hinab. Vergebens stellte sich ihnen Odoaker entgegen; er wurde bei Aquileja und gleich darauf bei Verona im J. 489 geschlagen. Darauf überschwebten die Gothen das ganze nördliche Italien bis zum Po hin.

2. Während darauf Theodorich Hülfsstruppen von den Westgothen erwartete, sammelte Odoaker ein großes Heer und versuchte zum dritten Male sein Glück in einer Schlacht; sie fiel im J. 490 an der Adda vor; aber Theodorich blieb wiederum Sieger und Odoaker sah sich genöthigt, sich in das feste Ravenna zurückzuziehen, in welchem er eine dreißährige Belagerung aushielt. Endlich, als die Noth auf's Höchste stieg, mußte er die Stadt übergeben und wurde von Theodorich selbst, oder auf dessen Befehl, gegen den vor der Uebergabe geschlossenen Vertrag, bei einem Gastmahle ermordet; ganz Italien unterwarf sich dem Sieger und selbst Sicilien traten ihm die Vandalen ab.

3. Auch Theodorich nannte sich, wie früher Odoaker, nur König und ließ sich vom oströmischen Kaiser, dessen Ehrenrechte über Italien er